

JAMS - job and more Schramberg
Berufsinformationsmesse
Eröffnungsveranstaltung am 19. Juni 2009
Turn- und Festhalle Sulgen
Grußwort OB

Es gilt das gesprochene Wort!

**Sehr geehrter Herr Dr. Bett,
sehr geehrter Herr Ruf,
werte Mitglieder unseres Gemeinderates,
sehr geehrter Herr Geschäftsführer Link,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

ich freue mich, Sie zum vierten Male zur Berufsinformationsmesse JAMS in Schramberg im Namen der Stadt Schramberg begrüßen zu dürfen. Bereits zum zweiten Mal findet diese hier in Sulgen in den Räumen der Turn- und Festhalle und Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule statt.

Ich habe die Ehre, Sie aus der Rolle als Mitveranstalter durch unseren Eigenbetrieb Wirtschaftsförderung willkommen zu heißen. Genauso wichtig ist mir aber unsere Rolle auch als Ausbilder. Die Stadt und ihre Eigenbetriebe bilden zur Zeit fast 30 junge Menschen in neun Berufsfeldern aus, also nicht nur in typischen Verwaltungsberufen - an die man bei der Stadt zuerst denkt -, sondern auch in Berufen wie beispielsweise IT-System-Elektroniker, Bachelor of Arts - Fachrichtung Tourismus (BA) - oder

Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in unserer Mediathek.

Wir nehmen, wie die meisten Betriebe in der Region, die Ausbildung und damit die berufliche Integration der jungen Menschen sehr ernst - trotz und gerade auch wegen der Wirtschaftskrise!

Wir alle wissen, wie wichtig es ist, auch in Krisenzeiten auszubilden, denn gerade bei schlechter Wirtschaftslage sind gut ausgebildete und motivierte Jugendliche wichtiger denn je.

Und auch nach der Krise werden engagierte, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder Mangelware sein - der demografische Wandel jedenfalls spricht dafür. Wer daher jetzt die Ausbildung vernachlässigt, den bestraft die Zukunft.

Deshalb ist es bedenklich, wenn der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in ihren Statistiken eine „Not am Ausbildungsmarkt“ ausweisen.

Umso dankbarer bin ich allen Verantwortlichen in den Betrieben, dass sie den Wert der Ausbildung schätzen und in bemerkenswertem Umfange Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Ein weiterer Beweis hierfür ist auch die Teilnahme der Unternehmen beziehungsweise Ausbildungsbetriebe an der diesjährigen JAMS.

Vergangenes Jahr konnten wir als Stadt mit 22.000 Einwohnern die stolze Zahl von rund 11.800 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Ort, also Arbeitsplätze registrieren. Die Zeit ist härter geworden und die Krise hat uns auch insofern voll erwischt,

als Nachfrage, als Umsätze zurückgegangen sind – von den Betriebsergebnissen ganz zu schweigen.

Ich bin dankbar, dass die Unternehmen sehr vernünftig reagieren und nicht in Panik verfallen. Viele haben unterschiedlichste Möglichkeiten genutzt, um den Personalabbau größeren Stils zu vermeiden.

Ich hoffe, dass verschiedentliche Anzeichen für eine wieder etwas günstigere Entwicklung sich verstärken, wenngleich ich auch so realistisch bin, dass sich die Dinge nicht von Heute auf Morgen ändern werden.

Ich bin dankbar dafür, dass viele die Krise zum Anlass nehmen, ihre Ausrichtung neu zu überdenken, um so möglichst gestärkt aus der Krise hervorgehen zu können.

Den Ausbildungsplatzsuchenden rate ich, die Möglichkeit zu nutzen, Informationen über verschiedene Berufe zu sammeln, sich in Foren oder Vorträgen zu informieren oder den direkten Kontakt mit Azubis der Betriebe zu suchen, um unbefangene Fragen stellen zu können. Gerade die Auszubildenden können den Schülerinnen und Schülern den Beruf am besten – d.h. auf Augenhöhe- näher bringen. Doch auch der direkte Kontakt mit den Verantwortlichen der Betriebe kann den Schülern frühzeitig Vorteile verschaffen. Interessierte, aufgeschlossene junge Menschen, die Fragen stellen, haben ganz sicher Vorteile gegenüber anderen, die lediglich ihre Bewerbungsmappe abschicken.

Ein Beruf ist nicht nur dazu da, Geld zu verdienen und den Lebensunterhalt zu sichern. Nur wer im Beruf seine Begabungen und Fähigkeiten verwirklichen kann und auch Freude und Erfüllung in seiner Arbeit findet, wird zum gefragten Fachmann beziehungsweise zur Fachfrau und ist auf Dauer den Anforderungen gewachsen. „Wähle den Beruf, der Dir Spaß macht, dann brauchst Du nie mehr zu arbeiten“! Ganz so wie Konfuzius sagt ist es zwar nicht, aber der Spruch drückt aus, wie wichtig die richtige Berufswahl ist. Gerade weil es aber heute so schwierig ist, unter den mehr als 400 Ausbildungsberufen zu wählen, rate ich, jede Möglichkeit der Information zu nutzen.

Oftmals ist der Weg von Haupt- und Realschülern in weiterbildende Schulen nur eine Verlegenheitswahl, weil sie sich noch nicht klar über ihre berufliche Zukunft sind. Während der Ansturm auf die weiterführenden Schulen in ganz Baden-Württemberg so groß ist, dass zahlreiche Jugendliche wohl abgewiesen werden, suchen viele Handwerksunternehmen der Region noch händeringend nach Auszubildenden. Die Handwerkskammer Konstanz verkündete erst jüngst, dass es in vielen Berufen noch freie Ausbildungsstellen gäbe. Bei den über 100 Berufen im Handwerk ist für fast jeden etwas dabei und Handwerk ist nicht automatisch mit schwerer Arbeit und schmutzigen Händen verbunden. Diese Berufe bieten Perspektiven und Entwicklungschancen, die so mancher typische „Frauenberuf“ nicht bieten kann. Deshalb appelliere ich gerade an die Schülerinnen, sich vorurteilsfrei zu informieren und nicht an alten Rollenbildern kleben zu bleiben.

Damit komme ich zum Schluss. Herzlich danke ich allen, die diese Messe möglich gemacht und die Last der Vorbereitung und Durchführung getragen haben. Insbesondere dem HGV Schramberg mit Herrn Dr. Bett an der Spitze, der neuebkk–Messeorganisation, Herrn Ruf, Frau Duffner und Frau Wanner sowie allen ausstellenden Firmen.

Der „JAMS 2009“ wünsche ich viel Erfolg und gewinnbringende Gespräche!